

CORNELIA SIEBKE

Analoge und digitale Feedback- methoden in Projektarbeit mit großen Studierendengruppen

Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg

Fachdisziplin: Stadttechnik

Themenbereich: Feedbackkultur etablieren

STECKBRIEF

Konzeptbaustein Nr. 8

Monat/Jahr Dezember 2018

Titel Konzeptbaustein Analoge und digitale Feedbackmethoden in Projektarbeit mit großen Studierendengruppen

Lehrgebiet Stadttechnik

Themenbereich Feedbackkultur etablieren

Schlagwörter Feedbackmethoden, Peer-Feedback, E-Test, Blended-Learning, Lernen aus Fehlern, Gruppenarbeit, Projektarbeit, Interdisziplinäres Lernen

Konkrete didaktische Herausforderung Durchführung einer Übung im Kontext eines interdisziplinären Semesterprojektes mit einer sehr großen Studierendenzahl und einem begrenzt verfügbaren Stundenansatz für die Präsenzphase in Höhe von einer Semesterwochenstunde. Anspruch der Lehrenden, in diesem vorgegebenen Rahmen den Studierenden ein größtmögliches Maß an qualitativer Rückmeldung zu den zu erarbeitenden Ergebnissen, die in das Semesterprojekt einfließen, zu geben.

Reduktion und Auswahl der Prüfungsinhalte in der dazugehörigen Vorlesung, in welcher ein großer Stoffumfang an theoretischen Grundlagen für die Bearbeitung des interdisziplinären Semesterprojektes vermittelt wird.

Heterogene Aspekte des Lehr-Lern-Settings Die Gruppe umfasst bis zu 100 Studierende aus vier verschiedenen Studiengängen, die je nach Pflicht- oder Wahlpflichtfach einen unterschiedlichen Workload erbringen. Die Studierendengruppe ist hinsichtlich des fachbezogenen Vorwissens und der Relevanz der Lernergebnisse für die je beruflichen Perspektiven hoch diversifiziert.

Durch die Beteiligung von fünf Lehrstühlen an dem interdisziplinären Semesterprojekt ist zudem mit einer Heterogenität der Lehrendengruppe auf fachlicher sowie kollegialer Ebene umzugehen.

Quellenangabe

Siebke, C. (2018): Analoge und digitale Feedbackmethoden in Projektarbeit mit großen Studierendengruppen. Best Practices heterogenitätsorientierter Lehre in verschiedenen Fachdisziplinen, Konzeptbaustein Nr. 8, Potsdam: Netzwerk Studienqualität Brandenburg. (Online verfügbar unter: www.sqb-hetkom.de)

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung – Nicht-kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland Lizenz. <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/de/>



Lehrkontext

Eine Besonderheit des Studienganges Stadt- und Regionalplanung an der BTU Cottbus-Senftenberg ist die integrierte Vermittlung der für das Berufsfeld wesentlichen Schlüsselqualifikationen nach dem Cottbuser Modell. Mit fachübergreifendem Fokus werden sowohl notwendige wissenschaftliche und praxisrelevante Grundlagen als auch Methodenkompetenz, Fachkenntnisse und Fertigkeiten für die berufliche Tätigkeit als künftige Stadt- und Regionalplaner*innen vermittelt.

Die Lehrveranstaltung, in welcher die hier beschriebenen Feedbackmethoden umgesetzt werden, ist Teil eines integrierten Semesterprojektes, welches interdisziplinär aufgebaut ist. Das Semesterprojekt spiegelt durch seine Komplexität die beruflichen Anforderungen der Praxis wider und stellt im 3. Semester die Kernveranstaltungen der Studienrichtung dar. Mitwirkende sind fünf verschiedene Lehrstühle: Städtebau, Landschaftsplanung, Entwurf von Wohn- und Sozialbauten, Wohnsoziologie und Stadttechnik. Vom Lehrstuhl Städtebau wird ein Bearbeitungsgebiet bestimmt. Die Studierenden entwerfen ein neues Stadtquartier. Im Verlauf des Semesters lernen sie, die verschiedenen fachspezifischen Perspektiven aus städtebaulichem Entwurf, Landschaftsgestaltung, Entwerfen von Wohnbauten, Wohnsoziologie und der benötigten Stadttechnik in einem Konzept zu vereinen.

Diese Art der Bearbeitung spiegelt den späteren Berufsalltag wider. Die integrierte Vermittlung erfolgt über verschiedene Lehrformate. Am Anfang des Semesters wird eine gemeinsame Exkursion aller Lehrenden und Studierenden des Semesterprojektes in das Bearbeitungsgebiet unternommen. In mindestens zwei Zwischenpräsentationen im Laufe des Semesters und einer Abschlusspräsentation am Ende wird der Arbeitsfortschritt reflektiert. Bei den Präsentationen stellen alle Studierendengruppen ihren Arbeitsstand vor und erhalten von den beteiligten Professor*innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen fachspezifische Feedbacks. Die interdisziplinären Anmerkungen der Lehrenden hinterfragen, konkretisieren und fundamentieren die Konzeptideen der Studierenden für das Bearbeitungsgebiet. Sowohl ergänzende als auch konträre Sichtweisen treten auf und zeigen den Studierenden die Komplexität des Arbeitsfeldes und helfen diese zu bewältigen.

Der interdisziplinäre Aufbau des integrierten Semesterprojektes gliedert sich wie folgt (vgl. Abb.1):

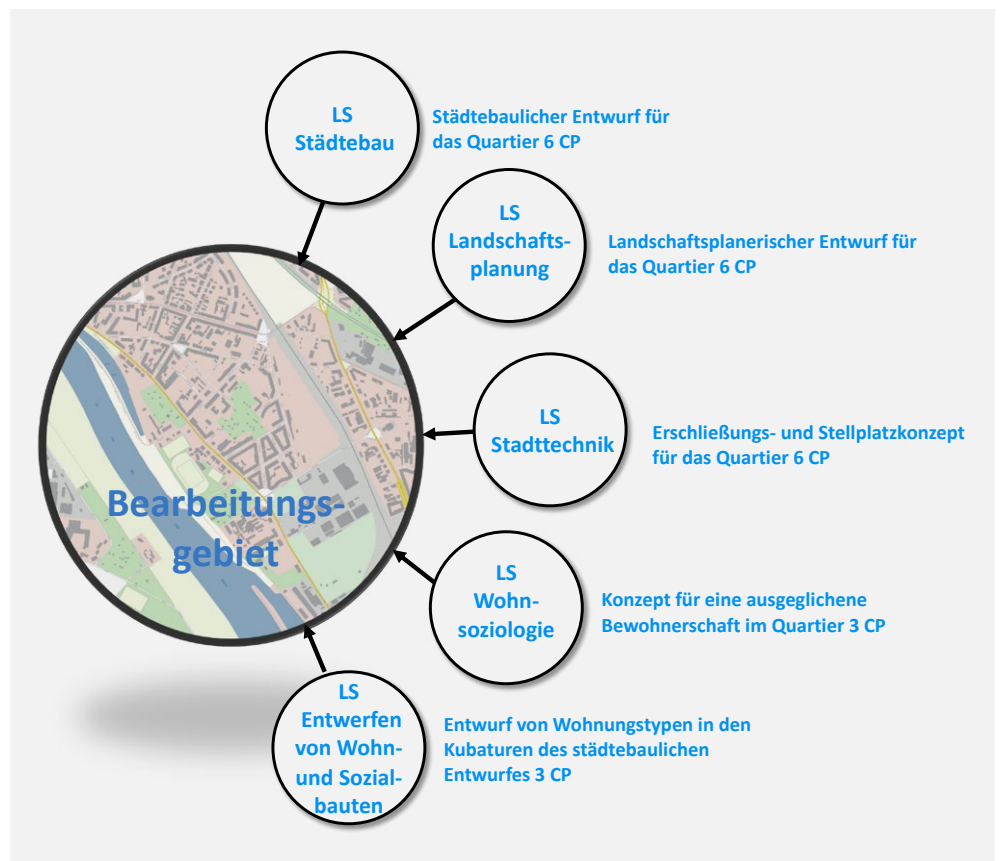


Abb. 1: Fachübergreifende Lehr-Lern-Situation im integrierten Semesterprojekt im Pflichtmodul „Stadttechnik“, eigene Darstellung.

Das Modul „Stadttechnik“ setzt sich aus einer Vorlesung sowie einer Übung, einschließlich der Bearbeitung der modulspezifischen Inhalte für das integrierte Semesterprojekt, zusammen und umfasst insgesamt 6 CP für die Studierenden des Pflichtmoduls Stadt- und Regionalplanung (vgl. Abb. 2). Das Modul kann auch als Wahlpflicht von Studierenden der Studienrichtungen Wirtschaftsingenieurwesen, Bauingenieurwesen und Betriebswirtschaftslehre belegt werden. Indem die Studierenden aus unterschiedlichen Studienrichtungen ihre jeweiligen fachspezifischen Kenntnisse in das Semesterprojekt einbringen, wird der interdisziplinäre Aspekt des Lernens aller Beteiligten verstärkt.

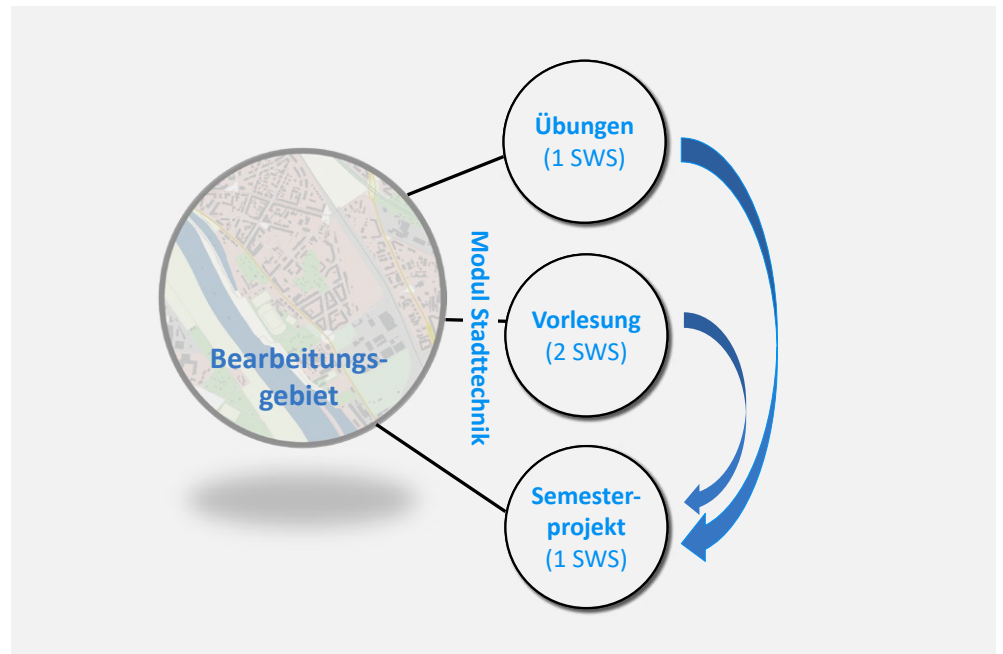


Abb. 2: Aufbau Modul „Stadttechnik“ in Bezug auf Semesterprojekt, eigene Darstellung.

Prüfungsrelevante Leistungen sind:

1. aktive Teilnahme an den Übungen
2. Erstellung eines Plakates für die Endpräsentation inkl. eines Readers mit den Berechnungen als fachspezifischer Teil des Semesterprojektes (1. und 2. entspricht 40% der Note)
3. Teilnahme an der E-Prüfung zur Vorlesung (entspricht 60% der Note)

Anwendungsimpuls

Welche Module Ihres Lehrgebietes weisen Schnittstellen zu Modulen anderer Fachgebiete auf, die in einem interdisziplinären Lehrkonzept integriert werden könnten?

Lernergebnisse

Am Ende des Moduls sind die Studierenden in der Lage, durch die Feedbackmethoden

in der Übung:

- kritisch die erarbeiteten Ergebnisse von Kommiliton*innen zu reflektieren, um auch die eigenen Arbeiten hinsichtlich Qualität und Quantität der Ergebnisse bewerten zu können,
- eigene Fehler durch die Kontrolle der Arbeiten der Kommiliton*innen zu erkennen,
- gute, aber auch fehlerhafte Beispiele von Kommiliton*innen sachlich, prägnant zu reflektieren, um Verbesserungsideen für die eigene Konzepterstellung zu erhalten,
- mit fehlerhaften Arbeiten konstruktiv und sinnstiftend umzugehen.

in der Vorlesung:

- mittels Bearbeiten der prüfungsvorbereitenden E-Tests den eigenen Lernstand mit den Prüfungsanforderungen zu vergleichen,
- über die Auswertung des E-Testes eine inhaltliche Orientierung zu den Prüfungsanforderungen zu erhalten.

im Semesterprojekt:

- verschiedene Fachperspektiven auf das Semesterprojekt zu erhalten und zu berücksichtigen.

Anwendungsimpuls

Welchen Beitrag können Feedbackmethoden in Ihrer Lehre für die Kompetenzentwicklung Ihrer Studierenden leisten?

Ablauf der Methode

Im Rahmen der Übung und Vorlesung des Moduls „Stadttechnik“ sowie im Rahmen des Semesterprojektes kommen insgesamt 7 verschiedene Feedbackmethoden zum Einsatz (vgl. Abb. 3).



Abb. 3: Methoden des Feedbacks im Modul Stadttechnik, eigene Darstellung

Im Folgenden werden die Stellen im Ablauf der Modulveranstaltung markiert, wo Feedbackmethoden eingesetzt werden. Auf die verschiedenen Methoden des Feedbacks wird im Kapitel „Erläuterung der Methode“ detaillierter eingegangen.

Übung

Die Durchführung der Übungen erfolgt in 3 Präsenzterminen plus Selbstlernphasen. Der Anteil Präsenzzeit (11 Stunden bei drei Präsenzterminen einschließlich 2 Stunden möglicher Konsultation der*des Lehrenden während der Bearbeitung des Semesterprojektes) ist im Verhältnis zu den Selbstlernphasen (90 Stunden bei 3 Selbstlernphasen inklusive Bearbeitung des Semesterprojektes) sehr gering.

Die Bearbeitung der Übungsaufgaben erfolgt jeweils in Selbstlernphasen in Gruppenarbeit gemäß der Gruppeneinteilung des Semesterprojektes.

Präsenztermin I: Auftakt zur Übung (1 h Workload)

Ausgabe der ersten Übungsaufgabe zur Selbstlernphase

- a) Kurzer Input zur inhaltlichen Bearbeitung
- b) Erläuterung von Begriffen und organisatorischen Fragen

Selbstlernphase I: Bearbeitung Übungsaufgabe 1 (20 h Workload, zu erbringen innerhalb von 2 Wochen)

Nach Einreichung der ersten Übungsaufgabe wird diese beim zweiten Präsenztermin in der darauffolgenden Woche gemeinsam ausgewertet und besprochen.

Präsenztermin II: Mehrstufige Vertiefung der eingegangenen Ergebnisse zu Übung 1 und Ausgabe Übung 2 (4 h Workload)

- a) Gruppenarbeitsphase 1 – Analyse der eingereichten Arbeiten ① ②
- b) Gruppenarbeitsphase 2 – Herausarbeiten des Feedbacks zu den eingereichten Arbeiten ②
- c) Präsentation der Ergebnisse und Diskussion des Feedbacks im Plenum ② ③
- d) Feedback der Studierenden an die*den Lehrende*n ④
- e) Ausgabe Übung 2

Es schließt sich eine zweite Selbstlernphase zur Bearbeitung der Übung 2 an. Die Studierenden beginnen bereits jetzt mit der Bearbeitung ihres Semesterprojektes, wozu sie die Ergebnisse aus der Bearbeitung der ersten Übungsphase nutzen.

Selbstlernphase II: Bearbeitung Übungsaufgabe 2 (20 h Workload, zu erbringen innerhalb von 6 Wochen)

Nach Einreichung der Ergebnisse zur zweiten Übungsaufgabe wird diese beim dritten Präsenztermin in der darauffolgenden Woche gemeinsam ausgewertet und besprochen.

Präsenztermin III: Mehrstufige Vertiefung der eingegangenen Ergebnisse zu Übung 2 und Hinweise zum Semesterprojekt (4 h Workload)

- f) Gruppenarbeitsphase 1 – Analyse der eingereichten Arbeiten ① ②
- g) Gruppenarbeitsphase 2 – Herausarbeiten des Feedbacks zu den eingereichten Arbeiten ②

- h) Präsentation der Ergebnisse und Diskussion des Feedbacks im Plenum ② ③
- i) Feedback der Studierenden an die*den Lehrende*n ④
- j) Hinweise für die Integration der erarbeiteten Erkenntnisse aus den Übungen in das Semesterprojekt

Selbstlernphase III: Bearbeitung des Semesterprojektes (50 h Workload, zu erbringen innerhalb von 10 Wochen, beginnend nach dem Präsenztermin II)
Während dieser Phase steht es den Studierenden frei, Konsultationen als zusätzliche Präsenzveranstaltung von den Lehrenden zu erhalten. Als Workload sind hierfür 2 Stunden in der Veranstaltungsplanung einberechnet. Die dritte Selbstlernphase endet mit der Abgabe des Semesterprojektes.

In dieser zeitlich flexiblen Selbstlernphase nutzen die Studierenden die aus der Bearbeitung der Übungsaufgaben gewonnenen Erkenntnisse zur Ausarbeitung des Semesterprojektes. Sie können damit bereits nach der Präsenz II beginnen, um sukzessive die Erkenntnisse der Übung 1 und nach Präsenz III die Erkenntnisse der Übung 2 in ihr Semesterprojekt einzuarbeiten.

Vorlesung

Die Studierenden besuchen eine Grundlagenvorlesung, die 14-tägig mit je zwei 90-minütigen Blöcken stattfindet. Als Feedback stehen den Studierenden E-Tests ⑤ über die Lernplattform Moodle zur Verfügung.

Semesterprojekt

Die Inhalte der Übungen beziehen sich auf die Ausarbeitung der Aufgaben im Bearbeitungsgebiet (vgl. Abb. 1).

Als Feedback stehen den Studierenden folgende Möglichkeiten zur Verfügung:

- ⑥ fachspezifische Konsultationen zur Bearbeitung des Semesterprojektes, direktes Feedback
- ⑦ fachübergreifendes Feedback in zwei Zwischen- und einer Endpräsentation zur Umsetzung des erlernten Wissens in der Konzeption im Semesterprojekt

Anwendungsimpuls

Welche Formen von Feedback setzen Sie in Ihren Lehrveranstaltungen ein? Wo sehen Sie bisher ungenutzte Möglichkeiten, Feedback an Studierende zu deren Arbeitsweise und Ergebnissen zu geben bzw. Rückmeldungen von Studierenden zu Ihrer Lehrgestaltung einzuholen?

Erläuterungen zur Methode

Zur Übung:

Alle Studierenden fertigen als Ergebnis der Selbstlernphase in Einzelarbeit Plandarstellungen und dazugehörige Berechnungen an, die in der Präsenzveranstaltung II vertiefend analysiert werden.

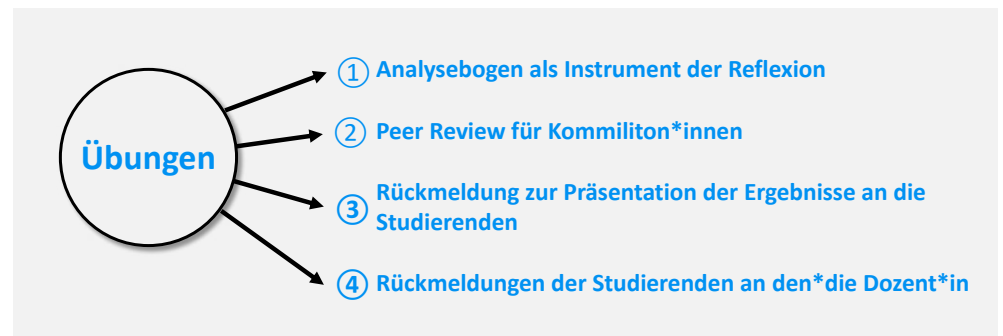


Abb. 4: Ebenen des Feedbacks in Bezug auf die Übung, eigene Darstellung

Präsenz II der Übung: Mehrstufige Vertiefung der eingegangenen Ergebnisse zur Übungsaufgabe

- a) Vorstellung der Methodik der Gruppenarbeitsphase 1 zur Analyse der eingereichten Arbeiten; Erläuterung des Analysebogens und der Methodik zum effektiven Arbeiten in Gruppen
 - Gruppeneinteilung über Lose und Ausgabe der Arbeitsmaterialien an die Gruppen
 - Gruppenarbeitsphase 1 mit Rundgang der Lehrpersonen zur Beantwortung von Fragen

Gruppenarbeitsphase 1:

Jede Gruppe von Studierenden erhält einige Arbeiten zur Analyse der Ergebnisse der Selbstlernphase. Anhand eines zur Verfügung gestellten Analysebogens¹ werden die Arbeiten durchgesehen und vorhandene Fehler und Potenziale erkannt. ①

Um die Analyse für die Studierenden im Peer-Review-Verfahren² effizient zu gestalten, erhalten sie einen Hinweis, wie kollektives Arbeiten in großen Gruppen mit bis zu 6 Personen gelingen kann. Den Gruppen wird geraten, sich in Untergruppen aufzuteilen, sodass jede dieser Untergruppen sich auf die Analyse eines Schwerpunktes konzentrieren kann. Innerhalb von 30 Minuten sind die Studierenden damit in der Lage, die drei bis sechs Arbeiten umfassend zu bewerten. Die abschließenden 10 Minuten der Gruppenarbeitsphase 1 gelten der Verständigung in der Gruppe über die Qualität der analysierten Arbeiten. Eine erste Wertung nach bestem und fehlerhaftestem Beispiel schließt die Phase ab.

¹ Siehe Lehr-Lern-Materialien [1].

² Reflexion und Bewertung von Studierendenarbeiten durch Kommiliton*innen.

② Die ausgefüllten Analysebögen werden an die untersuchten Arbeiten angeheftet. Im Anschluss an die Präsenzveranstaltung kann das Lehrpersonal Rückschlüsse auf die Aussagekraft des Analysebogens und die Arbeitsweise der Studierenden bei der Analyse ziehen.

Abschließend werden die Arbeiten mit angeheftetem Analysebogen an die Ersteller*innen zurückgegeben. Anhand der Analysebögen erhalten die Studierenden über die Qualität und Quantität ihrer Arbeit ein direktes und konkretes Feedback.

- b) Zusammenkommen im Plenum zur Erläuterung der methodischen und organisatorischen Fakten zur Gruppenarbeitsphase 2
- Konkretisieren der gewonnenen Erkenntnisse und Vorbereitung der Präsentation mit Rundgang der Lehrpersonen zur Beantwortung von Fragen
 - Abgabe der Ergebnisse an die Lehrpersonen, danach Pause für die Studierenden und Vorbereitung der Präsentation durch die Lehrenden

Gruppenarbeitsphase 2:

Aus der Gruppenarbeitsphase 1 wurden beispielhafte positive, wie auch fehlerhafte Arbeiten herauskristallisiert. Bei der Konkretisierung geht es in der Gruppenarbeitsphase 2 darum, die Aspekte einer beispielhaften Arbeit zu benennen, die diese vorbildlich umsetzt. Für die fehlerhaften Arbeiten werden die erkannten Fehler, die Auswirkungen der Umsetzung dieser fehlerhaften Planung und die Richtigstellung derselben herausgearbeitet.

- c) Präsentation der Ergebnisse und Diskussion des Feedbacks im Plenum ③

In der Vorstellungsrunde präsentiert jede Gruppe von Studierenden die erarbeiteten Erkenntnisse. Das Präsentieren von Konzepten ist wichtiger Bestandteil der späteren Arbeitswelt der Stadt- und Regionalplaner*innen. Den Vortragenden wird daher sowohl ein Feedback zur Art ihres Präsentierens, wie auch zum sachlichen Umgang mit positiv beispielhaften und vor allem mit fehlerhaften Arbeiten gegeben. Die zuhörenden Studierenden werden in dieses Feedback aktiv einbezogen. Abschließend wird durch die Dozent*innen die inhaltliche Arbeit der Studierenden reflektiert und zusammengefasst. Die Studierenden erhalten dabei ein Feedback durch die Lehrperson zur Qualität des Peer-Reviews.

- d) Feedback der Studierenden an die*den Lehrende*n ④

Ein wesentliches Element zur Weiterentwicklung des Lehrkonzeptes ist die abschließende Feedbackrunde, in der die Studierenden zu vorgegebenen Fragestellungen eine Rückmeldung an den*die Dozent*in geben. Aufgrund der hohen Teilnehmerzahl wurde ein schriftliches Feedback in Form eines

„Muddiest Point“ (vgl. Macke u. a. 2008, S. 205 f.) genutzt, wobei die Methode etwas abgewandelt wird. In der ursprünglichen Methodik wird ein kurzes schriftliches Feedback zum schwächsten Punkt der Lehreinheit abgefragt. Zusätzlich erbeten wird ein Feedback zu den Stärken der Veranstaltung. Es ergibt sich eine „Muddiest and Greatest Point-Methodik“.

Zur Vorlesung:

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die komplexen Inhalte des Themas Stadttechnik. Die Zusammenhänge der technischen Infrastruktur auf die stadtplanerischen Entscheidungen werden an vielen Beispielen erläutert. Die Vielfalt der Themen macht es den Studierenden schwer zu erkennen, welche die Grundbausteine ihres Wissens in dieser ersten Berührung mit dem Thema Stadttechnik sind.

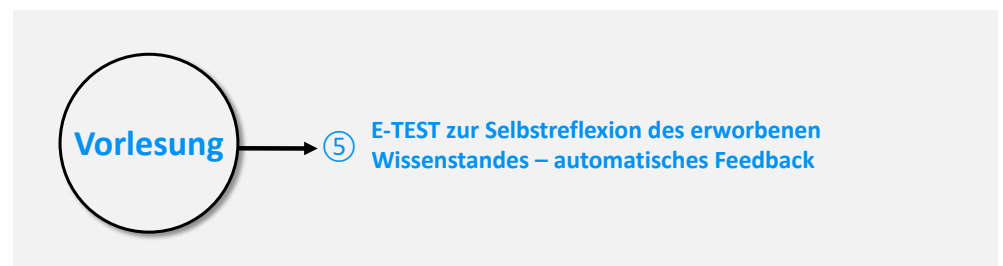


Abb. 5: Ebenen des Feedbacks in Bezug auf die Vorlesung, eigene Darstellung

Aus diesem Grund sind vorlesungsbezogene E-Tests ⑤ für die Umsetzung auf Moodle entwickelt worden. Anhand von ca. 10 bis 15 Fragen erkennen die Studierenden, welche Kernthemen der technischen Infrastruktur in der Stadt relevant sind. Nach dem Durchlaufen der Fragen erhalten die Teilnehmer ein automatisiertes Feedback über die Richtigkeit ihrer Antworten. Der E-Test kann mehrfach wiederholt werden. Den Studierenden steht es frei, sich noch einmal die Folien der Vorlesung durchzusehen und den Test noch einmal zu durchlaufen. Tauchen beim 2. Durchgang wieder falsche Antworten auf, werden in der Auswertung die erwarteten Antworten angezeigt.

Zum Semesterprojekt:

In das fachübergreifende Semesterprojekt fließen die Erkenntnisse der beteiligten Lehrstühle ein.

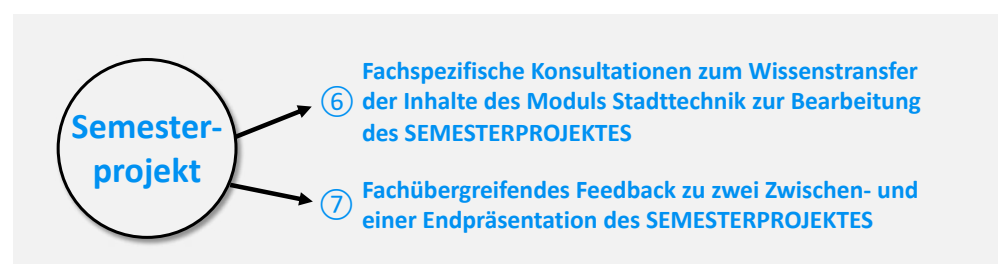


Abb. 6: Ebenen des Feedbacks in Bezug auf das Semesterprojekt, eigene Darstellung

Fachspezifische Konsultationen zum Wissenstransfer der Inhalte des Moduls Stadttechnik zur Bearbeitung des Semesterprojektes ⑥

Um das Semesterprojekt optimal zu unterstützen, beziehen sich die Übungen auf die Aufgaben im Bearbeitungsgebiet. Zusätzlich werden die Studierenden durch Konsultationen bei der Erarbeitung ihres Konzeptes für das Bearbeitungsgebiet unterstützt.

Circa zwei Wochen vor der Endpräsentation und nach Bedarf der Studierenden bietet das Lehrteam des Lehrstuhles „Stadttechnik“ Konsultationen an. Aufgrund der großen Studierendenanzahl werden themenzentrierte Gruppenkonsultationen durchgeführt. Die Studierenden reichen Fragen ein und werden zu Themengruppen zusammengestellt und gemeinsam konsultiert. Die Beantwortung der Fragen der jeweils anderen Gruppen erweitert den Horizont aller Teilnehmenden.

Fachübergreifendes Feedback zu zwei Zwischen- und einer Endpräsentation des Semesterprojektes ⑦

Während des Semesters finden zwei Zwischenpräsentationen und eine abschließende Endpräsentation statt. Die Studierenden stellen bei diesen Veranstaltungen ihren Arbeitsstand an Hand von Plakaten und Präsentationen vor. Sämtliche Lehrende der beteiligten Lehrstühle des Semesterprojektes (vgl. Abb. 1) hören sich die Präsentation an und geben ihre jeweils fachspezifische Sicht auf den entwickelten Projektansatz an die Studierenden.

In den meisten Fällen kommt es zu sich verstärkenden Ideen für die weitere Konzepterarbeitung. Teilweise auftretende gegensätzliche Argumentationen der einzelnen Fachdisziplinen bieten den Studierenden verschiedene Lösungsansätze für die konstruktive Durcharbeitung. Durch die Umsetzungserfahrung der vorgeschlagenen Sichtweisen wird ermöglicht, dass die Studierenden ihre Entwurfsentscheidungen begründen können.

Hinweise für die praktische Umsetzung

Gruppengröße

Die beschriebene Methodik zur Vertiefung der erarbeiteten Übungsergebnisse eignet sich besonders für große Gruppenstärken (40–100 Studierende) und Lehrveranstaltungen, die über mehrere Jahrgänge wiederholt werden. Bei geringer Studierendenanzahl müssten die Aufgaben entsprechend angepasst werden.

Materialien / Medien

Für die mehrstufige Analyse der eingereichten Arbeiten sollte die erarbeitete Übungsaufgabe eine komplexe Analyse oder Konzepterstellung mit verschiedenen Themengebieten sein.

Die Abgabe der Übungsaufgaben durch die Studierenden sollte in Papierform und digital erfolgen. Die Papierform dient als Arbeitsgrundlage bei der Vertiefung, die digitale Form für die Präsentation der Erkenntnisse.

Als Unterstützung für die Bewertung der vorgelegten Arbeiten durch die Studierenden empfiehlt es sich, einen Analysebogen bereitzustellen, der sehr präzise die wesentlichen Bestandteile der geforderten Leistung strukturiert.

Infrastruktur

- Großer Arbeitsraum oder mehrere kleine für das Plenum bzw. die Arbeitsgruppen
- 2 Beamer und Leinwände zur gleichzeitigen Visualisierung der Ergebnisse der Vertiefung und der analysierten Arbeiten

Personeller Aufwand

Unterstützung des*der Dozent*in in der Präsenzphase II der Übung durch eine wissenschaftliche Hilfskraft

Zeitaufwand Lehrende

- Vorbereitung von Präsentationsfolien auf Grundlage der eingereichten Arbeiten
- Sortierung der studentischen Arbeiten für die Auswertung
- Vorbereitung von Analysebögen
- Vorbereitung der Lose für die Gruppenzuordnung
- Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung von drei Präsenzveranstaltungen und Konsultationen (vgl. Ablauf der Methode)
- Auswertung des Feedbacks der Studierenden an die*den Lehrende*n (optional)

Zeitaufwand für Studierende

- Hoher Anteil Selbstlernzeit zur Bearbeitung der Übungsaufgaben in der Projektgruppe und Aufbereitung der Erkenntnisse aus der Übung und Vorlesung für das Semesterprojekt
-

Lehr-Lern-Materialien [1] Analysebogen zur Bewertung der Übungsaufgabe im Peer-Review-Verfahren

Quellen Macke G./Hanke, U./Viehmann, P. (2008): Hochschuldidaktik. Lehren – vortragen – prüfen – beraten. Weinheim und Basel: Beltz.